

# EINLADUNG



28. und 29. April 2015

## 3. Forum Behindertenpolitik

# Teilhabe in der Kommune „Nichts liegt näher?!“

dbb forum berlin  
Friedrichstraße 169/170  
10117 Berlin



**dbb**  
beamtenbund  
und tarifunion



**dbb**  
akademie

Vom 28.04.-29.04.2015 hatte ich die Möglichkeit am 3. Forum Behindertenpolitik teilzunehmen. Es war meine erste Teilnahme an einer solchen Veranstaltung. Ich war sehr gespannt, vielleicht sogar ein wenig aufgeregt, was mich erwarten würde. Sowohl von den Räumlichkeiten im dbb forum berlin, als auch von der Organisation war ich positiv überrascht. An beiden Tagen referierten verschiedene Experten zu diversen Themen, wie zum Beispiel Inklusion im wohnortnahen Umfeld sowie zum aktuellen Sachstand der Reformierung des Bundesteilhabegesetzes und des SGB IX, hier im Besonderen der Stellung der Vertrauensleute und deren Vertreter. Zum Thema Inklusion im wohnortnahen Umfeld referierte Herr Axel Fiedler als Behinderten-/Seniorenbeauftragter der Stadt Wetter (Ruhr). Er zeigte sehr ausführlich und anschaulich, wie dieses sehr sensible Thema in der Stadt Wetter (Ruhr) umgesetzt wurde/wird. Von den Anfängen der ersten Gedanken über einen runden Tisch, bis hin zur tatsächlichen Umsetzung des Aktionsplanes unter Einbeziehung der Politik, Verwaltung und den interessierten Bürgern. Seine Ausführungen wurden mit einer Power Point Präsentation visuell verstärkt. Der Vortrag wurde am Ende mit sehr viel Applaus bedacht und im Anschluss erfolgten noch viele interessante Fragen rund um die Inklusion in der Stadt Wetter (Ruhr) . Den Fragen konnte man entnehmen, dass dieses Thema immer mehr in den Fokus der Kommunen rückt bzw. in nächster Zeit noch rücken wird. Eine Umsetzung der Inklusionspolitik kann nur erfolgreich erfolgen, wenn Politik, Verwaltung, die Gewerkschaften und Institutionen sowie die Bevölkerung eng zusammenarbeiten.

In der offenen Podiumsdiskussion waren die behindertenpolitischen Sprecher/-innen der Bundestagsfraktionen anwesend. Ein sehr heikles Thema ist die Novellierung des SGB IX, hier speziell der Teil, der die Arbeit der Vertrauensleute und deren Stellvertreter regelt. In der sehr hitzig geführten Diskussion zwischen Podiumsmitgliedern und fachkundigem Publikum konnte man den Eindruck gewinnen, dass die Volksvertreter nicht gerade mit Fachwissen aufwarten konnten. Man bekam eher das Gefühl, dass den Politikern der Praxisbezug fehlt und das deshalb die ehrenamtliche Arbeit der Vertrauensleute und deren Stellvertreter nicht angemessen gewürdigt wird. Dies wurde auch schnell dem Fachpublikum bewusst und der Lärmpegel im Konferenzraum erhöhte sich schlagartig. Bei vielen Wortmeldungen wurde nachdrücklich gefordert, dass die Politik in diesem Zusammenhang eindeutiger Stellung nehmen muss. Es ist unbefriedigend, dass die erfolgreiche Arbeit der Vertrauensleute und deren Stellvertreter nur unzureichend gewürdigt wird und sie sich als "Papiertiger" fühlen müssen. Personalvertretungen und Gleichstellungsbeauftragte genießen in der Praxis höheres Ansehen in der Verwaltung, als die Schwerbehindertenvertretung. Dies zeigt sich besonders in den Regelungen zu Freistellungen zwecks Ausübung der Tätigkeiten in der Praxis und bei Fortbildungsmaßnahmen. Hier gilt es aus meiner Sicht den Hebel anzusetzen! Die Politik muss aktiv die Änderungen im SGB IX angehen! Denn nur, wenn eine gesetzliche Regelung vorhanden ist, kann dies eine erfolgreiche Grundlage für die Arbeit der Schwerbehindertenvertretung sein. Hier ist einzufordern, die Komba als Gewerkschaft unter dem Dachverband des dbb in die Entscheidungsfindung mit einzubeziehen. Nur eine starke Gemeinschaft kann ihren Willen in den politischen Gremien artikulieren und etwas bewegen.

Aus den beiden Tagen habe ich viel Positives mitgenommen. Der dbb ist ein starker Dachverband, der mit seinen Mitgliedern auf diesem Gebiet eine hervorragende Arbeit abliefert. Deutlich wurde aber auch, dass es für die Zukunft noch „dicke Bretter zu bohren“ gibt, da die Barrieren in den Köpfen einiger Entscheidungsträger – hier speziell der Gesetzgeber - doch sehr vielfältig vorhanden sind. Ich freue mich schon auf das nächste Forum Behindertenpolitik. Bis dahin gilt es, die vorhandenen Ressourcen zu nutzen und die Rechte der Vertrauensleute und deren Stellvertreter zu stärken. Umso

mehr sollte es zukünftig die Aufgabe der Gewerkschaft sein, alle Komba Mitglieder für die Themen Behindertenpolitik und Inklusion zu sensibilisieren und zu aktivieren. Der Anfang ist gemacht und das Fundament ist erstellt. Nun gilt es, diese Grundlage zu nutzen und auszubauen, damit dieses sensible Thema in der Politik, aber auch in der Verwaltung mehr Gehör findet. Denn es gilt mehr denn je, auch das vorhandene Potential bei Menschen mit einer Behinderung zu nutzen und für die Solidargemeinschaft einzubringen.

Es gibt viel zu tun und deshalb lasst es uns gemeinsam anpacken. Eine starke Komba Gemeinschaft kann viel bewegen-auf dem Weg in eine gemeinsame inklusive Zukunft.

Euer Olaf Naase